

Zahnsteiner Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einspaltige Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich Mark. Durch die Post drei ins Haus Mark.

Nr. 179

Druck und Verlag des Buchdruckers
Franz Schidel in Oberlahnstein.

Samstag, den 3. August 1918.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Eduard Schidel in Oberlahnstein.

56. Jahrgang.

Rücktritt des Admirals von Holkendorf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Verordnung zur Abänderung der Verordnung über

Frühgemüse und Frühobst vom 5. April 1918 (Reichsanz. 88)
— Sammlung Nr. 958 —

Vom 24. Juni 1918 (Deutscher Reichsanz. Nr. 151).

Auf Grund des § 11 der Verordnung über Gemüse, Obst und Säbfrüchte vom 3. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 307) wird verordnet:

Artikel I.

Die Verordnung über Frühgemüse und Frühobst vom 5. April 1918 (Reichsanzeiger 88 — Sammlung Nr. 958 —) wird, wie folgt geändert:

§ 1 erhält folgende Fassung:

Im Gebiet des Deutschen Reichs darf in der Zeit vom 1. Juli 1918 ab Kontrollgemüse (Weißkohl, Rotkohl, Mören, Mören und Karotten) sowie Kontrollobst (Äpfel und Kirchen) für sich oder zusammen mit anderen Erzeugnissen mit Eisenbahn oder Bahn nur mit Genehmigung des für den Versandort zuständigen Kommunalverbandes versandt werden.

Bei Versendung mit der Bahn im Wagenabgabeverkehr ist der Versender verpflichtet, den Beamten der Güterausfertigung bei der Auslieferung des Gutes einen von dem Kommunalverbande, in welchem die Versandstation gelegen ist, unterzeichneten Genehmigungsschein in doppelter Ausfertigung vorzulegen. Die eine dieser Ausfertigungen ist mit der Anschrift an die Landes-, Provinzial- oder Bezirksstelle für Gemüse und Obst in zu versehen und zur Versendung mit der Post frei zu machen. Der Genehmigungsschein muß Namen, Wohnort und Kommunalverband des Versenders und des Empfängers, den Namen der Versandstation und der Empfangsstation, die Menge und den genauen Inhalt der Sendung und die Dauer seiner Gültigkeit angeben.

Bei Stückgutsendungen genügt es, wenn der Frachtbrief (die Eisenbahnpaketadresse) unmittelbar unter der Inhaltsangabe mit folgendem Genehmigungsvermerk des Kommunalverbandes versehen ist:

„Zur Beförderung mit der Eisenbahn zugelassen bis zum Ort, Datum, Stempel, Unterschrift.“

Artikel II.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Berlin, den 24. Juni 1918.

Reichsstelle für Gemüse und Obst.

Bekanntmachung.

Die landwirtschaftliche Zentraldarlehenskasse für Deutschland zu Frankfurt a. M. übernimmt das Schlichte Unkraut wie Federich und Adersenf, welches beim Dreschen gut gesondert werden kann, in reinem Zustande, zu den gewöhnlichen Höchstpreisen von 62 M. per 100 Kilo Federich und 74 M. für 100 Kilo Adersenf.

Ablieferung kann an die Unterkommissionäre den Kaufmann Heinrich Gill, Miehlen und den Kaufmann Christian Wiegardt, Braubach, gegen sofortige Bezahlung erfolgen.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich, Vorstehendes wiederholt öffentlich bekannt zu machen und zur Sammlung anzuregen.

St. Goarshausen, den 29. Juli 1918.

Der L. Landrat.

J. R. Niemeyer.

Die Herren Bürgermeister des Kreises

machte ich darauf aufmerksam, daß die Umlisten zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen schleunigst aufzustellen und noch vor Ablauf der 14 Tage dem zuständigen Königlichen Amtsgericht bis spätestens 1. September d. Js. einzureichen sind.

St. Goarshausen, den 31. Juli 1918.

Der L. Landrat.

J. R. Niemeyer.

In Camp findet eine Mutterberatungsstunde im Gasthof „Deutsches Haus“ am

Montag, den 5. August 1918

nachmittags von 5 Uhr ab

statt, wo der leitende Arzt Herr Geh. Medizinalrat Dr. Mayer den Müttern unentgeltlichen Rat in der Pflege und Ernährung ihrer Kinder erteilen wird.

St. Goarshausen, den 30. Juli 1918

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. R. Niemeyer.

In Braubach findet eine Mutterberatungsstunde in der Kleinkinderschule daselbst am

Dienstag, den 6. August, vormittags 10 Uhr,

statt, wo der leitende Arzt Herr Dr. Roth den Müttern unentgeltlichen Rat in der Pflege und Ernährung ihrer Kinder erteilen wird.

St. Goarshausen, den 26. Juli 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. R. Niemeyer.

Der deutsche Tagesbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier 2. August.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Artillerietätigkeit lebte am Abend vielfach auf. Keine Erkundungstätigkeit während der Nacht.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Soissons und Fere-en-Tardenois setzte der Feind gestern seine vergebliche Angriffe fort. Nach ihrer Abwehr und nach Aufräumung des gefürchten Schlachtfeldes haben wir während der Nacht in der großen Nachhutschlacht unsere Bewegungen planmäßig fortgesetzt.

Starker Artilleriekampf ging den feindlichen Angriffen voraus, die sich am Vormittag gegen unsere Front beiderseits von Villers-Montmorency richteten und sich am Nachmittag bis südlich von Hartennes ausdehnten. Sie wurden vor unseren Linien teilweise im Nahkampf abgewiesen. Ohne jeden Geländegewinn hat der Gegner hier wiederum einen vollen Mißerfolg erlitten. Unter Einsatz starker Kräfte griffen englische und französische Divisionen am frühen Morgen auf die Linie nördlich von Grand Pozry Fere-en-Tardenois an. Beiderseits von Beauneux konnten ihre Panzerwagen über unsere vordere Linie hinaus die Höhe nördlich des Ortes gewinnen. Hier schloß unsere Artillerie sie zusammen. Nach erschüttertem Kampf wurden auch die Infanterieangriffe des Feindes an den Nordhängen der Höhe zum Scheitern gebracht. Auch am Nachmittag erneuerte feindliche Angriffe wurden blutig abgewiesen. Zwischen Gramaille und Fere-en-Tardenois brachen die ebenfalls sehr starken Infanterie- und Panzerwagenangriffe des Feindes bereits vor unserer Linie zusammen. Starke feindliche Feuer zwischen Fere-en-Tardenois und dem Mennicremalde folgten Infanterieangriffen nur nördlich von Cingres. Sie wurden abgewiesen.

In der Champagne erfolgreiche Vorfeldkämpfe südlich vom Fichtelberg und östlich des Suippes. Nordwestlich von Perthes dampften wir einen östlichen Vorstoß des Feindes auf seine vorderste Linie zurück und wiesen nördlich von Le Mesnil Teilangriffe des Feindes ab.

Heeresgruppen von Gallwitz und Herzog Albrecht.

Erfolgreiche Infanteriegefechte westlich der Mosel und an der Selle.

Wir schossen gestern 14 feindliche Flugzeuge und 4 Fesselballons ab. Hauptmann Berthold errang seinen 40. Luftsieg. Unsere Bombenflieger waren während der Nacht sehr tätig und vernichteten u. a. ein großes französisches Munitionslager nördlich von Chalons.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Schleichendes Gift.

Roman von Reinhold Ortmann.

47]

(Nachdruck verboten.)

Noch einmal fanden sich ihre Lippen. Dann huschte sie rasch davon; und als der letzte Schimmer ihres weißen Kleides zwischen den Büschen verschwunden war, schlug Helmut die entgegengesetzte Richtung ein. Nicht auf dem Wege durch die Wälder, sondern über den langen Hof der Fabrik verließ er die Ramboldt'sche Besitzung, ohne nach rechts oder links zu sehen.

Zwei Stunden später führte Joseph Merjuleit die „Mirandulak“ im Hof auf und ab, und er kam dabei aus dem Kopfschütteln nicht heraus. Der Biedere war seinem Leutnant aufrichtig zugetan — aber wo es um das Wohl und Wehe der Pferde ging, die seiner Pflege anvertraut waren, da verlagten alle anderen Gefühle. Und wie „Mirandulak“ heute zugerichtet war, das war schon eine Schande! Joseph Merjuleit haderte in Gedanken mit seinem Leutnant.

Der lief unterdessen in seinem Zimmer auf und ab, und jedesmal, wenn es in der Richtung zum Fenster ging, wenn sein Blick auf die roten Backsteinbauten der Kaserne fiel, die hart und nüchtern in der Sonne lagen, krampften sich seine Hände fester zusammen, und es zuckte um seinen Mund. — Er wollte nicht hinschauen. Ein Wahnsinn, daß er überhaupt zurückgekommen war heute. Aber es zwang seinen Blick immer wieder — aus heißen Augen starrte er hinüber — die Sonne flammte in den langen Fensterreihen.

Der gelbe Sand des Hofes leuchtete zwischen dem stumpfen Rot. Ein paar Leute in hellen Stallhaken lungerten herum — Das gewohnte Bild. Ein paar Tage, und es war nur noch eine Erinnerung.

Hart waren die Jüge des jungen Weichs, aber in den Augen brannte ein unbezähmbares Weh. Ob er auch höhnte, den eigenen stehenden Schmerz verhöhnend. Ein Leutnant mehr — ein Leutnant weniger — die Welt

ging nicht zugrunde, weil der Oberleutnant Helmut Althoff die Uniform auszog — Die Welt nicht, und er selbst nicht. Jetzt hieß es: durchhalten. Die Zähne zusammenbeißen und durchhalten!

Was hatte es denn für einen Sinn gehabt, daß er den Gaul fast zusehends bezog, wenn er damit nicht einen einzigen der nagenden und bohrenden Gedanken verjagen konnte, die in seinem Hirn wühlten? — Wenn er die Stimmen nicht zum Schweigen bringen konnte, die in ihm schrien? — Das Geld, das er jahrelang genommen hatte — jetzt brannte es ihn schmerzhaft, als hätte er's gestohlen. Sein erster Weg war zu dem Justizrat Niemeyer gewesen. Und er hatte da die ganze grausame Wahrheit erfahren müssen.

Und wäre dies nicht gekommen, sein Leben hätte hell und licht sein können. Was half's denn, daß er sich zu täuschen suchte, er würde es ja doch nie ganz vermeiden, daß die Uniform nicht mehr aus dem Schrank kommen sollte. Und all das andere, all das, was plötzlich dunkel und schwer geworden war. Das Verhältnis zu seiner Schwester. Und Edith — es war unmöglich, daß sie sich weiterhin tugend sah, und wie es auch sein mochte, ein Schatten war jedenfalls auf ihre Liebe gefallen.

Dann der Altkas! Alle diese Widerwärtigkeiten, denen man nicht würde wehren können! Die Blicke, die teilnehmenden Bemerkungen, die sich herandrängen würden. — Er hatte sich vorhin schon bei einem Jögern ertappt, als er hatte über die Strafe gehen müssen. Er hatte sich geradezu gefürchtet davor, einem Bekannten zu begegnen. Nun erst war ihm die Bedeutung all der vorzüglich tastenden halben Fragen, der verlegenen Blicke, des verdrückten Schweigens auf seine Verlegenungen — die Bedeutung all der kleinen Zeichen war ihm klar geworden, die er bisher kaum beachtet hatte, die ihm in seiner Harmlosigkeit und Unbefangenheit völlig entgangen waren. Und wenn er jetzt den Verkehr mit seinem Schwager abbrach — die Leute würden dafür nur eine Deutung haben, nur eine einzige Deutung, und er hatte kein Mittel, es zu ändern —

Er hatte keine Wahl. Ihm blieb nur ein Weg.

Mit dem Manne, der ihn auf das größlichste beschimpft hatte, konnte er nichts mehr gemein haben — und er durfte auf der anderen Seite nicht daran denken, ohne den bisherigen Zuschuß aktiv zu bleiben. Sich irgendwohin an die Grenze versetzen lassen — zur Infanterie — in ein Regiment mit allerhöchster Hausnummer — und endlich an der Majorsecke Schiffbruch leiden — Er schüttelte sich. Nein, und dreimal nein! Er war Reiter. Frontoffizier. Hier leistete er etwas, hier füllte er seinen Platz aus. Aber er war ganz und gar kein Stratege. Und wenn er sich schon hätte dazu entschließen können, irgendwo im höchsten Norden oder Osten unterzutreiben — was würde die Folge für Edith sein? — Ein Warten, dessen Ende nicht abzusehen war, eine ewige Braut — Und in Jahr und Tag würden sie sich einmal sehen, wenn das Glück gut ging —

Nein. Und dreimal nein!

Lieber die Zähne zusammenbeißen — und herunter mit dem dunklen Tuch — Lieber durchkämpfen — Er mußte sich ja emporringen, er hatte das Zeug dazu. Und den Willen. Den sollte ihm niemand beugen!

Wenn sein Schwager wenigstens jetzt noch Vernunft annahm! Ihm war ja nicht damit geholfen, für ihn gab es kein Zurück mehr. Aber der Stolz wäre doch wenigstens vermieden damit. Die Leute konnten ja nichts anderes glauben als das Schlimmste — wenn Ramboldt sich nicht wehrte gegen die Anschuldigungen, und er sich gleichzeitig von ihm zurückzog. Aber er hatte gar keine Hoffnung, er war fest überzeugt, daß Edith so wenig etwas ausrichten würde wie er. Und er traute Ramboldt jetzt alles mögliche zu. Natürlich würde er Edith ihren Streit ganz anders darstellen, würde ihn auch in ihren Augen herabzusetzen suchen. Geilungen würde es ihm freilich nicht, der Geliebten war er ja sicher — aber eine endlose Folge von Zwistigkeiten, von Streit und Unfrieden, von Klatschereien, Mißverständnissen und Widerwärtigkeiten aller Art sah er voraus —

(Fortsetzung folgt.)

Antlicher Abendbericht.

Berlin, 2. Aug. An der Kampffront lockere Gefechtsführung mit dem Feinde.

Der österreich-ungarische Kriegsbericht.

Wien, 2. Aug. Antlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Geschützigkeit war an vielen Stellen andauernd rege. In Judikarien bei Bezecca, südwestlich von Astigo und südlich von Quero wurden italienische Erkundungen vereitelt.

Albanien.

Die beiderseits des Semini-Knies ringenden Truppen des Generalobersten Freiherrn v. Pflanzer-Baltin gelangten in der Verfolgung bis glatt an die Linie Fieri—Berat. Weiter östlich, am oberen Devoli-Tale und auf den dieses begleitenden Höhen stießen unsere tapferen Bataillone auf heftigen Widerstand. Mehrere Stützpunkte wurden im Sturm genommen. Der Feind weicht nun auch hier zurück. In den Kämpfen der letzten Tage hat sich das bosnisch-herzegowinische Feldjäger-Bataillon Nr. 3 besonders ausgezeichnet. Unter anderen braven Truppen heben die bisherigen Meldungen das bosnisch-herzegowinische Jäger-Bataillon Nr. 2, Abteilungen der Regimenter Bosnisches Nr. 7, Oesterreichischer Landsturm Nr. 32 und Ungarischer Landsturm Nr. 4 sowie Batterien der Gebirgsartillerie-Regimenter Nr. 5 und 13 hervor.

Der Chef des Generalstabs.

Tagesbericht des Admiralskades.

Berlin, 1. August. Im Kanal und an der Westküste Frankreichs wurden fünf Dampfer aus teilweise stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen, zusammen 16 000 BRT.

Der Chef des Admiralskades der Marine.

Rücktritt des Admirals v. Holtenhoff.

Berlin, 2. August. Wie wir hören, hat der Chef des Admiralskades v. Holtenhoff sich aus Gesundheitsrücksichten genötigt gesehen, S. M. den Kaiser um seinen Abschied zu bitten. Als Nachfolger ist der Chef der Hochseefreitkräfte Admiral Scheer ausgerufen.

Nach seinem 1918 erfolgten Rücktritt vom aktiven Dienst wurde Holtenhoff als la suite des Seesoffizierskorps geführt. Bald nachdem er sich auf sein Fideikommissgut Jagow zurückgezogen hatte, ernannte ihn der Kaiser zum Herrenhausmitglied.

Als der Krieg ausgebrochen war und Kaiser Wilhelm unter den bedeutenden Männern seines Heeres und seiner Marine, die bereits in den Ansestand getreten waren, Umschau hielt, wen er zu des Landes Schutz und Schirm berufen könne, holte er sich auch Holtenhoffs vielseitige, in langer Friedenszeit gesammelte Erfahrung, und wie glänzend unsere Flotte, an deren Werden auch Holtenhoff entscheidend mitgearbeitet hat, auf ihre Aufgaben geschult worden ist, haben wir erfahren dürfen.

Reinhold Scheer.

Der Sieger vom Slagerrad kam erst während des Krieges an die Spitze unserer Hochseeflotte. Admiral Pohl war am 23. Februar 1916 qualvollen Leiden erlegen, an seiner Statt übernahm der bisherige Chef des 2. Geschwaders, Vizeadmiral Scheer, die Leitung unserer gesamten Schlachtflotte. Im Jahre 1861 als Sohn eines Gymnasialoberlehrers in Hanau am Mai geboren, war Reinhold Scheer am 22. April 1878 in die Marine eingetreten.

Deutsch-holländisches Kohlenabkommen.

Haag, 1. Aug. Das Korrespondenzbüro meldet amtlich: Da es sich mit Rücksicht auf die zu erwartende Bildung eines neuen Kabinetts als unmöglich herausgestellt hat, die mit Deutschland wegen des Abschlusses eines allgemeinen

Wirtschaftsabkommens geführten Unterhandlungen zu Ende zu bringen, wurden Besprechungen abgehalten zur Zwecke der Erzielung eines vorläufigen Einvernehmens, um die Zufuhr deutscher Steinkohlen zu sichern. Ein diesbezügliches Abkommen, durch die beiderseitigen Bevollmächtigten unterzeichnet, besagt, daß Deutschland vom 1. August ab für den Zeitraum von fünf Monaten 120 000 Tonnen Steinkohlen monatlich liefern soll. Der bar zu zahlende Preis der Kohle ist auf 90 Gulden pro Tonne festgesetzt, während für weitere 30 Gulden pro Tonne Kredit eingeräumt wird. Das Abkommen ist vom 15. Oktober mit 14-tägiger Frist kündbar. Von deutscher Seite ist bei der Unterzeichnung des Abkommens die Erwartung ausgesprochen worden, daß die Verhandlungen über ein allgemeines Wirtschaftsabkommen baldmöglichst nach Bildung der neuen Regierung wieder aufgenommen und vor dem 15. Oktober zu einem befriedigenden Ende geführt würden.

Die sozialrevolutionäre Hauptleitung verhaftet?

Genf, 1. Aug. „Echo de Paris“ meldet aus Stockholm, daß nach dort vorliegenden Moskauer Depeschen das Hauptbüro der sozialrevolutionären Partei Rußlands in Moskau ermittelt und aufgehoben worden sei. Die Hauptführer der Parteien seien verhaftet worden.

Die Kämpfe mit Tschechen und Kosaken.

Moskau, 31. Juli. In Perm werden die Bürgerlichen zu Befestigungsarbeiten an der tschecho-slowakischen Front aufgeboten.

Ataman Dutow ist mit Stab in Samara eingetroffen. Dutow sprach sich für die Wiederherstellung der Monarchie und Mannesucht aus.

In Richtung Jnsa (150 Km. südwestlich von Simbirsk) setzen die Tschechen den Vormarsch fort. Die Tschechen zerstörten einen Teil der Bahn Simbirsk—Jnsa.

Der Kampf um Sibirien.

London, 2. Aug. Die Times erzählt aus Wladivostok vom 29. Juli: Die Frage, ob der Belagerungszustand erklärt werden soll, die seit einigen Tagen schwebt, ist noch nicht entschieden. In der vergangenen Woche ist auf den Direktor des Telegraphen Amtes, der von den Vertretern der Alliierten ernannt worden war, von den Bolschewiki geschossen worden; er wurde ernstlich verwundet. Wie berichtet wurde, haben die Bolschewiki bei den Gemeindevahlen mit 54 von 101 Stimmen die Mehrheit erhalten. Da sie infolge dessen das Recht haben, den neuen Bürgermeister zu ernennen, sehen sich die Alliierten in der unmöglichen Lage, einen Gemeinderat anerkennen zu müssen, in dem die Bolschewiki die Macht haben.

Eine Rede Balfours.

Wien, 2. Aug. Die Mittagszeitung meldet aus Rotterdam: Am 29. Juli hielt Außenminister Balfour in London eine Rede zu den Gewerkschaften, die damit schloß, daß der Krieg nicht mehr lange dauern werde und daß bereits Friedensvorzeichen am Horizont sich bemerkbar machten.

Der Jahrgang 1870.

Berlin, 2. Aug. Antlich wird mitgeteilt, daß die schon mehrfach besprochene Entlassung des Jahrganges 1870 noch nicht möglich ist. Auch der teilweisen Entlassung dieses Jahrgangs kann zurzeit noch nicht näher getreten werden. Anordnungen, die von einigen Dienststellen in dieser Richtung getroffen waren, sind wieder rückgängig gemacht worden.

Eine Teuerungszulage für die Eisenbahner.

Berlin, 1. Aug. Der Eisenbahnminister hat dem „Vol. An.“ zufolge am 30. Juli verfügt, daß an die Eisenbahnbeamten eine in der zweiten Hälfte des Augusts zu zahlende außerordentliche Teuerungszulage in Höhe des sechsfachen Betrages der monatlichen Teuerungszulagen, in Höchsthöhe 500 Mark, zu zahlen sei.

Feindlicher Fliegerangriff auf Trier.

(Antlich) Trier, 1. Aug. Heute vormittag wurde Trier von mehreren feindlichen Fliegern angegriffen. Sie wurden von den Flugabwehrgeschützen beschossen und war-

fen eine Anzahl Bomben ab, die ziemlich Sachschaden anrichteten. Leider wurden durch den Angriff ein Kind getötet und vier Personen verletzt.

Feindlicher Fliegerangriff auf Dären.

Rön, 2. Aug. (Antlich) Am 1. August, vormittags 1/10 Uhr, griffen zehn feindliche Flieger die Stadt Dären an. Es wurden 28 Bomben abgeworfen, die ohne militärisch wichtige Anlagen zu treffen, einigen Sachschaden anrichteten. An Menschenopfern sind 12 Tote, 14 Schwer- und 2 Leichtverletzte zu beklagen.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 3. August.

(::) Stadtverordneten-Versammlung.

Bei der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde mit 16 von 20 abgegebenen Stimmen Herr Fabrikbesitzer Georg Böbcke zum Magistratschöffen gewählt. 2 Stimmen waren auf Herrn Veikert und zwei auf Herrn Rechtsanwalt Sturm gefallen. Auf dem Rassaufischen Städtetag wird Oberlahnstein durch Bürgermeister Schütz und dem Stadtverordnetenvorsteher Prof. Dender vertreten sein. Ueber den Rest der Tagesordnung berichten wir in der nächsten Ausgabe, da infolge der städtischen Gasnot vormittags kein Maschinensatz mehr hergestellt werden kann.

Verwundeten-Konzert.

Man schreibt uns: Wiederum war es uns vergönnt, im Teillazarett Gefellenshaus einige Stunden all das bittere Weh zu vergessen, das der Krieg uns gebracht hat. Am Mittwoch Abend hatten sich alle Kameraden hier zu einem kleinen musikalischen Vortrag eingeladen. Die Veranstaltung nahm ihren Anfang mit einem wichtigen Marsch für Klavier zu 4 Händen. Sodann wechselten sinnig Solostücke für Gesang und Klavier einander ab. Frl. Wichmann verstand es meisterhaft uns durch ihren kunstvollen Vortrag in eine wahrhaft feierliche Stimmung zu versetzen. Und für uns alle hat sie etwas gebracht. Selbst die Berlen köstlichen Humors fehlten nicht in ihrer Vorkette, der sich Frl. Müller am Klavier wunderbar anzupassen verstand. Durch einige Duett- (Frl. Wichmann und ein Offiz.-Stellv.) wurde das reichhaltige Programm noch vielgestaltiger. Zum Schluß brachte ein uns allen wohlbelannter Kamerad mit humoristischen Vorträgen Fröhlichkeit und Lachen in die Reihen der Zuhörer. Durch einen Marsch (Frl. Müller am Klavier) erhielt die Feier einen trefflichen Abschluß. Von dem lebhaften Wunsch befeelt „Möge uns recht bald wieder ein solcher Genuß bescheert werden“ verließen wir den Saal. Allen, die zum Gelingen der Feier beitrugen, besonders den beiden Damen Frl. Wichmann und Müller, sei nochmals herzlich gedankt.

† Gedächtnisgottesdienst. Aus Anlaß der 44. Wiederkehr des Kriegsausbruchs findet morgen in der evangel. Kirche (1/10 Uhr) ein Gedächtnisgottesdienst statt.

* Evangel. Gemeinde. Die Christenlehre wird morgen im Anschluß an den Vormittagsgottesdienst gehalten.

* Kreis-Kleintierzucht-Verein Oberlahnstein, so beitielt sich neuerdings der frühere „Gemeinnützige Kleintierzucht-Verein für den Kreis St. Goarshausen, Sitz Oberlahnstein“, nachdem er neue Statuten entworfen und in der Monatsversammlung vom 7. Juli 1918 einstimmig angenommen hat. Der Verein hat einen Zuwachs von über 60 Mitgliedern erhalten und zeigfin seinem Geschäftslieben ein sehr reges Arbeiten. Am 5. und 6. Januar 1919 wird derselbe eine „Allgemeine Kaninchenausstellung“ abhalten. Der in Vorschlag gebrachte Preisrichter hat bereits zugefagt. Für die Ziegenzucht ist neues Zuchtmateriel beschafft worden und für die Aufbesserung der Fühnerzucht sind bemerkenswerte Schritte getan. Für beide Zucht-richtungen werden demnächst auch belehrende Vorträge gehalten. Der Zutritt zum Verein kann nur empfohlen werden. Morgen Sonntag Abend ist gefellische Zusammenkunft im Vereinslokal „Rheinschiffahrt“.

Schleichendes Gift.

Roman von Reinhold Ortmann.

48]

(Nachdruck verboten.)

Einen qualvolleren Nachmittag wie diesen hatte Helmut nie zuvor durchlebt. Immer wieder nahm er sich vor, irgend etwas zu unternehmen, ins Freie zu gehen, nach Berlin zu fahren — er holte sogar das Kämmergüß hervor und begann sich umzutun, — und im letzten Augenblick verwarf er regelmäßig seine Entschlüsse. Es war ja auch alles sinnlos — sich selbst konnte er doch nicht entziehen! Was ihn hier quälte, das würde er überall hin schleppen. Und es war am Ende immer noch besser, er tobt sich hier in seinen vier Wänden aus, wo er wenigstens seinen Dienen keinen Zwang anzutun hatte.

Gegen Abend klopfte Werfuleit an: ob der Herr Oberleutnant zu Hause essen wolle. In den letzten Tagen eines jeden Monats kam er regelmäßig mit dieser Frage; heute hatte er lange mit seinem Bioll zu kämpfen gehabt, ehe er sich dazu entschlossen hatte. Und geradezu menschenfeindliche Gefühle wurden in seinem Herzen wach, als er zum Dant dafür obendrein eine sehr unreundliche Antwort erhielt. Mit den bittersten Betrachtungen zog er sich in seine Kammer zurück — fünf Minuten später aber rief ihn Helmut herein. Er hatte die überraschende Entdeckung gemacht, daß er doch Hunger hatte, trotz alledem. Und trotz alledem auch hatte es ihm leid getan, unmotiviert dazwischen gegen den biedereren Joseph gewesen zu sein. Es genügte auch ein freundliches Wort, ihn zu verjähnen.

Der Brief, den ihm Edith versprochen hatte, und auf den er mit einer von Stunde zu Stunde steigenden Ungeduld wartete, kam erst gegen neun — zu einer Zeit, als er längst nicht mehr damit gerechnet hatte. Der Brief brachte ihn, leidend, ein Wocher, das ihn abge- geben, berichtete er. Majig riß Helmut den Umschlag herunter.

„Liebster, —

ich muß Dich unbedingt sprechen. Brieflich kann ich Dir über das Bewußte nichts mitteilen; was zu sagen ist, kann ich Dir nur mündlich sagen. Wenn Du morgen dienstfrei bist, so gib mir eine Zeit und einen Ort an, wo wir uns treffen können, nachmittags jedenfalls. Am besten im Stadtwald, bei der Försterei vielleicht. Ja, immer treuer Liebe

Deine E.“

Den Schriftzügen sah man es an, in welcher Erregung das geschrieben war.

Es war nicht schwer, herauszulesen, welchen Verlauf ihre Unterredung mit dem Bruder genommen hatte. Und es redete sich etwas trozig auf in ihm. Er hatte den Frieden gewollt — aber er fürchtete sich nicht vor aus- gezwungenem Kampf.

14. Kapitel.

Als Edith sich von Helmut trennte, war es ihre Absicht, den Bruder unverzüglich aufzusuchen; aber sie traf ihn nicht mehr an. Der Diener, den sie in seinem Arbeitszimmer damit beschäftigt fand, die Bücher abzustauben, erteilte ihr auf ihre Frage die überraschende Auskunft, daß Herr Ramboldt nach Berlin gefahren sei. Wann er zurückkehren würde, sei ganz ungewiß, habe Herr Ramboldt gesagt; jedenfalls möchte das gnädige Fräulein mit dem Essen nicht auf ihn warten.

Laute Fröhlichkeit gab es ja wohl nur sehr selten in der Villa Ramboldt, nur dann, wenn sie von außen hereingetragen wurde — so tot und still wie an diesem Tage aber war es doch kaum jemals gewesen. Und so leer und kalt waren Ediths die prächtigen Räume noch niemals erschienen. Sie hatte sich gleich nach dem Essen in ihr Stübchen gesüßet, das bei weitem nicht so verschwenderisch reich ausgestattet wie die übrigen Zimmer, dafür aber um so behaglicher und traulicher war; aber selbst hier hielt sie es nicht lange aus. Die Unruhe, die angestrichenen Stimmen in ihrem Innern, die sie nicht zum

Schweigen zu bringen vermochte, sie trieben sie wieder hinaus. Solange sie mit Helmut gesprochen hatte, so lange sie seine Stimme gehört und in seine Augen gesehen hatte, war es ruhiger in ihr gewesen. Jetzt aber, da sie so allein war, wie verloren in dem großen leeren Hause begannen allerlei Hirngespinnste sie zu quälen und zu peinigen —

Es wäre besser gewesen für sie, hätte sie gleich mit dem Bruder sprechen können, und ungeduldig lehnte sie seine Rückkehr herbei. Daß er auch für sie nur eine heftige Zurückweisung haben könnte, fürchtete sie nicht ernsthaft. Er war gerade in der letzten Zeit weicher und brüderlich zärtlicher gegen sie gewesen, als sie es gewohnt war. Und sie meinte, daß all die andern ihm nur nicht in der richtigen Art begegnet seien.

Wenn es sich alles so verhielt, wie Helmut es ihr dargestellt hatte — und wie hätte sie daran zweifeln sollen! — wenn es sich nur darum handelte, seinem Egoismus etwas abzulisten, so wollte sie ihrer Aufgabe wohl gerecht werden. Auch das Zerwürfnis zwischen ihm und Helmut nahm sie nicht allzu ernst. Sie wußte ja, wie leicht er gereizt war, wie rasch ihm ein heftiges Wort über die Lippen kam. Aber sie war fest überzeugt davon, daß er es nicht halb so böse meinte, wie es in der Regel klang — und sie wußte, daß Helmut nichts weniger als nachtragend war. Es mußte ihr bald gelingen, die beiden Männer wieder zu veröhnen. Was eigentlich diese quälende Unruhe, diese seltsame Bangigkeit in ihr erzeugte, sie wußte es nicht — Sie suchte sich immer wieder zu überzeugen, daß sie keine Ursache dazu hatte, sich so trüben Vorstellungen hinzugeben — daß es sehr törichte Zweifel und Bedenken waren, mit denen sie kämpfte. Hätte sie jemand gefragt, woran sie sich fürchtete, sie hätte ihm die Antwort schuldig bleiben müssen. Aber während des ganzen Tages lastete es wie ein schwerer Druck auf ihrer Seele, und sie hatte sehr viel darum gegeben, hätte sie nur noch einmal ein Wort mit dem geliebten Manne sprechen können. Sie lernte es an diesem Tage begreifen, was Einsamkeit bedeutete.

(Fortsetzung folgt.)

8. Fundunterschlagung. Einem jungen Mädel von hier, das mit einem Paket mit Stoffen im Werte von über 300 Mark von Coblenz nach Hause fuhr, war in Unachtsamkeit sein wertvolles Paket im Abteil liegen geblieben. Von seinem Vater wurden sofort alle erforderlichen Schritte zur Wiedererlangung des Stoffes in die Wege geleitet. Schon in Osterpari konnte man das Paket ausfindig machen. Drei junge Burschen hatten es sich im Zuge angeeignet gehabt und einer davon den Stoff sich um den Leib gewickelt, um unauffällig damit durch die Sperre zu kommen. In seiner elterlichen Wohnung konnte das Paket wieder abgeholt werden. Anstatt den Stoff auf der Station als Fundsache abzugeben, unterschlugen ihn die jungen Leute und hatten auch noch die Frechheit bei dem Verkäufer wegen Funderlo-n vorzusprechen.

○ Alles im Tauschhandel. Einer ganzen Anzahl Gartenbesitzer waren in letzter Zeit auf unerklärliche Weise die Zwiebeln verschwunden. Niemand entdeckte diesen Diebstahl und die Polizei gab sich alle Mühe, alles vergeblich. Nun kam ein Licht in dieses Zwiebelndunkel und die Feldhüter hatten entdeckt, daß Jüngens die Zwiebeln wo nur greifbar entwendeten, ins Gefangenlager im Germania-saale brachten und da gegen die vielfach bekannten frang. Zwiebeln umtauschten.

Niederlahnstein, den 3. August.

† **Gedächtnisfeier.** Die hiesigen Vereine versammelten sich morgen vor Beginn des Hauptgottesdienstes um 9 Uhr an der alten Schul- zum Aufmarsch nach dem Allerheiligstenberg, wo vor der Kapelle um 9 1/2 Uhr kurze Predigt ist, worauf das Hochamt beginnt. Nach demselben wird außerhalb der Kapelle, vor dem Kriegerdenkmal, noch eine weltliche Gedächtnisfeier stattfinden. Hauptmann Sturm wird die Festrede halten.

Braubach, den 3. August.

† **35jähriges Bestehen.** In diesen Tagen sind es 35 Jahre her, daß der hiesige Quartettverein gegründet wurde. Reiche Siegespalmen begleiten die Geschichte des Vereins. Die Wettstreite von Trier, Barmen, Nassau, Ehrenbreitstein, Brauweiler, Coblenz, Hirschheim, Oberlahnstein und zuguterletzt noch kurz vor Kriegsbeginn im Juli 1914 in Frankfurt a. M. Eschersheim beweisen, was die Länger des Vereins zur Hebung des deutschen Liedes beigetragen und wie tapfer sie um die Siegespalme gerungen haben. Durch den Gesangwettbewerb im Jahre 1908 in den heimischen Mauern, die unvergeßlichen Sängerfahrten zu der Gräfin von Riemannsegg in Nassau, Hachenburg und Oberwesel, den Fahrten zum Wettstreit in Beßeln u. Wiesbaden, wo der Verein mit Begrüßungschören aufwartete und den weiteren Veranstaltungen von Brudervereinen der nächsten und weiteren Umgebung, wo man stets durch eine Deputation mit Fahne vertreten war, setzte sich die anfänglich kleine Sängerschar ein unaussprechliches Gedenken. Die gemeinnützigen Veranstaltungen der Stadt Braubach und deren Bestreben um das Schöne und Gute unterstützte der Chor mit lebhafter Sympathie, die vielen Konzerte, teils der Wohltätigkeit dienend, erreichten ein künstlerisches Gepräge. Bei den Festlichkeiten der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen und den Studententagungen alljährlich zu Pfingsten trat der Verein gefanglich hervor. Der Chor stand seit Gründung unter der Leitung der Herren Dirigenten Ludwig, Hammel, Weg, Schmidt, May, Beutler, Wirth, Stollenwerk, Köhler, Sehr und Gebr. Lindlar. In der vorigen Woche vereinigten sich im Vereinslokal einige anwesende Feldgrauen und Sänger zu einer Besprechung, währenddessen auch einige schöne Lieder aus dem deutschen Liederschatz zum Vortrag gebracht wurden. Herr Oberleutnant Becker feierte den deutschen Männergesang. Das Lied sei stets eine Quelle der Befriedigung und Erbauung im Felde sowohl wie in der Heimat. Dem Verein sei es Dank seiner vorzüglichen Kräfte und

trotz der langen Kriegszeit gelangen, das Sängerbund am heutigen Abend zu befrachten. Der Vorsitzende, Herr August Gran, begrüßte u. a. die Feldgrauen auf das herzlichste und wünschte ihnen ein baldiges Wiedersehen in der Heimat. Mit der Ehrung von Jubilaren und einer entsprechenden Festlichkeit muß eine Verschiebung auf später vorgenommen werden. — Zur Steuerung der Unkosten, die meist durch die Kriegerbeerdigungen entstehen, wurde beschlossen, rückwirkend ab 1. Juli einen Beitrag bei sämtlichen Mitgliedern von 20 Pfg. pro Monat zu erheben.

St. Goarshausen, den 3. August.

† **Kreistag vom 31. Juli.** Der hier versammelte Kreistag beschloß einstimmig, auf sein Recht, anstelle der vor einiger Zeit auf seinen Wunsch aus seinem Amte ausgeschiedenen Landrats Herrn Geh. Regierungsrat Berg einen Nachfolger vorzuschlagen, zu verzichten, und dem Herrn Minister des Innern den Wunsch zu unterbreiten, die Ernennung des bisherigen Landratsamtsverwalters, Herrn Regierungsrat Dr. Wolff zum Landrat des Kreises St. Goarshausen an Allerhöchster Stelle vorzuschlagen. Weiter beschloß der Kreistag, der Anregung, daß während des Krieges der Kreistag schon bei Anwesenheit eines Mitglieds der Mitglieder beschlußfähig sein solle, mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der gerade im Kriege zu fassenden Beschlüsse nicht stattzugeben.

Aus Nah und fern.

Ehrenbreitstein, 1. August. Ein schrecklicher Unfall trug sich gestern Abend 8 1/2 Uhr zu. An dem Hirschheimer Tor schenken die Pferde eines Militärgespans, das Kohlen an Ausladen war. Die Pferde gingen durch. Ein älterer Landsturmann, der auf einem Pferde saß, wurde abgemorren und ein Stück mitgeschleift. Die Pferde weichen dem Unfalllichen kräftige Huftritte und schließlich ging der Wagen über ihn hinweg und durch das viele Blut sah unkenntlich blieb der bedauernswerte Soldat liegen. Die rosenden Pferde wurden in Ehrenbreitstein zum Galten gebracht.

Von der holländ. Grenze, 2. Aug. Der Schmuggel von Holland nach Deutschland, der im letzten u. vorletzten Jahre einen überaus großen Umfang angenommen hatte, hat infolge der von holländischer Seite getroffenen Ueberwachungsmaßnahmen eine große Zahl von Opfern gefordert. Wie dieser Tage in einer Sitzung der Provinzialstaaten für Limburg in Maastricht hervorgehoben wurde, sind infolge des Schmuggels rund 500 Personen erschossen worden.

Wegen Kriegsverrats und Fahnenflucht.

Berlin, 2. August. Der Gefreite Berthold Strauß wurde durch Urteil des Oberkriegsgerichts in Straubing wegen Kriegsverrats und Fahnenflucht im Felde zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Strauß verriet dem englischen Nachrichtenbüro seine Kenntnisse über die Organisation und Ausbildung der Fliegerwaffe.

Das Jantocher Eisenbahnunglück.

Berlin, 2. August. Von den Toten des Jantocher Eisenbahnunglücks konnten sieben Leichen noch nicht festgesetzt werden. Es werden daher besondere Merkmale bekannt gegeben. Nachrichten und Ränke über die Bestattung oder Überführung der Leich sind unverzüglich an den Bahnhof Landsberg a. Warthe zu richten.

Das Eisenbahnunglück bei Landsberg a. d. Warthe.

Das Eisenbahnunglück hat, wie jetzt feststeht, 42 Todesopfer gefordert. Die Zahl der Schwerverletzten beträgt 28. Während der Badewagen des D-Zuges mit der Maschine verbunden bleibt und sich fest in den Güterzug schob, riß die Kuppelung des ersten D-Zugwagens dritter Klasse durch. Der Wagen sprang in der Fahrt aus den Schienen

und stürzte den Abhang des Bahndamms etwa 6 Meter tief hinab. Die folgenden Wagen, der stark besetzte Speisewagen und drei andere Wagen, folgten. Dadurch, daß die Gasflüße undicht wurden u. das ausströmende Gas sich am Feuer des Speisewagens entzündete, gerieten sämtliche abgestürzten fünf Wagen in Brand. Auch der Gepäckwagen, aus dem vier Beamten und das Gepäck gerettet werden konnten, verbrannte nachträglich noch. Da die Wagen auf diese Weise zum Teil übereinandergestürzt sind, so waren auch die Verletzungen sehr schwer und schrecklich. Der erste Hilfszug traf eine Stunde nach dem Unglück ein. Gestern wurden 37 Leichen geborgen. Die Leichen vieler Toter sind zum Teil verbrannt, was die Feststellung der Persönlichkeit erschwert. Berichte von Augenzeugen teilen mit, daß in den hinteren Wagen, deren Insassen unverletzt blieben, Umlauter aus Russland saßen. Sie machten sich bei den Hilfsleistungen verdient. Die Landsberger Staatsanwaltschaft sandte zur Feststellung der Ursachen eine Kommission an die Unglücksstelle. Die Vertreter mühten die überaus traurige Feststellung machen, daß verschiedene neugierige Gaffer versucht haben, unmittelbar nach dem Unglück zu plündern und zu stehlen. Sie gehören nach den Feststellungen der Kommission zumeist den besseren Kreisen an. Bei einem der Todesopfer wurde eine Brieftasche mit 32 000 Mark gefunden.

Gottesdienst-Ordnung in Oberlahnstein.

in der Pfarrkirche zum hl. Martinus.
11. Sonntag nach Pfingsten, den 4. August 1918.
6 1/2 und 7 Uhr hl. Messen; 7 1/2 Uhr Frühmesse; 9 Uhr Schulmesse mit Predigt; 10 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Herz-Jesu-Andacht. Heute kann der Portiuncula-Klaus gewonnen werden.
Am Dienstagabend 8 Uhr Andacht für unsere Krieger; am Freitag Friedensandacht.
Am nächsten Sonntag hält die Marian. Kongregation ihre Generalkommunion.

Gottesdienst-Ordnung der evangelischen Gemeinde.

Sonntag, den 4. August 1918. 10. Sonntag nach Trinitatis.
9 1/2 Uhr Gedächtnisgottesdienst aus Anlaß der 4 jährigen Wiederkehr des Kriegsausbruchs. 10 1/2 Uhr Christenlehre für die männliche Jugend.

Gottesdienst-Ordnung in Niederlahnstein.

Sonntag, den 4. August 1918.
1/2 7 Uhr Frühmesse in der Barbarakirche. 8 Uhr Kindermesse in der Johannis Kirche. 8 1/2 Uhr hl. Messe in der Barbarakirche. 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt bei gütiger Witterung auf dem Allerheiligenberg zugleich Gedächtnisfeier für die gefallenen Krieger Nachmittags 2 Uhr gestiftete Rosenkranzandacht. Versammlung des Rosenkranzvereins. 4 Uhr Andacht in der Johannis Kirche.
Kriegsbittandacht Dienstag und Freitag nachmittags 4 Uhr in der Johannis Kirche Mittwochabend 7 1/2 Uhr in der Barbarakirche.

Gottesdienst-Ordnung in Braubach.

Evangelische Kirche.
Sonntag, den 4. August 1918. 10. nach Trinitatis.
Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Beichte und hl. Abendmahl. Kollekte für Missionstifer Israel. Nachmittags 1 45 Uhr Christenlehre für die Jungfrauen Abends 8 Uhr Jungfrauenverein. Dienstagabend 8 1/2 Uhr Jungfrauenverein. Mittwochabend 8 1/2 Uhr Kriegsbittandacht.

Katholische Kirche.
Sonntag, den 4. August 1918. 11. Sonntag nach Pfingsten.
7 1/2 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Segensandacht.

Bekanntmachungen.

Die Ausgabe von neuen Lebensmittelkarten

findet statt:
Montag, den 5. August von 8—12 U. B. von 3—5 U. C, D, E.
Dienstag, den 6. August von 8—12 F, G, J von 3—5 D.
Mittwoch, den 7. August von 8—12 K von 3—5 L.
Donnerstag, den 8. August von 8—12 M, N, O, P von 3—5 Q, R.
Freitag, den 9. August von 8—12 S, T von 3—5 U, V.
Samstag, den 10. August von 8—12 Z, W, X von 3—5 Y, Z.

Die alten Lebensmittelkarten sowie Brotkarten müssen vorgelegt werden. — Termine sind genau einzuhalten.
Oberlahnstein, den 3. August 1918

Lebensmittelstelle.

Die Ausgabe der Fleischkarten

findet am **Montag, den 5. d. Mts.** von vormittags 8 1/2 bis 12 und nachmittags 2 1/2—6 Uhr im neuen Rathaus-saal statt. Die Lebensmittelkarten sind vorzulegen.
Oberlahnstein, den 1. August 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Stenerzahlung.

Die Staats- und Gemeindesteuern des II. Vierteljahres sind bis zum **15. August c.** zu entrichten.
Die Inhaber von Bank- oder Postcheckkonten werden gebeten, durch Ueberweisung auf die dem Steuerzettel aufgedruckten Konten der Stadtkasse zu zahlen. Schecks auf die hiesigen Bankgeschäfte werden in Zahlung genommen.
Oberlahnstein, den 3. August 1918. Die Stadtkasse.

Stenerzahlung.

Die Staats- und Gemeindesteuern sowie Wassergelder für II. Vierteljahr 1918 sind bis zum **16. August 1918** zu entrichten.
Inhaber von Bank- bzw. Postcheckkonten können Zahlung durch Ueberweisung auf unser Postcheckkonto Nr. 10746 — Frankfurt a. M. — oder Konto Nr. 5166 bei der Kassauischen Landesbank — leisten.
Nach Ablauf obigen Termins erfolgt Anmahnung durch öffentliche Zahlungsaufforderung.
Niederlahnstein, den 2. August 1918. Die Stadtkasse.

Aus dem Stadtparlament

Niederlahnstein, den 2. August.

Die gestrige Stadtverordnetenversammlung bedeutete für das Stadtoberhaupt, Bürgermeister Rody, eine glänzende Vertrauensfundgebung, eine Rechtfertigung seiner bisherigen Ernährungspolitik, um die ihn mancher Berufskollege von Nah und Fern, hauptsächlich aber von Nah, beneiden dürfte. Es wurde ihm von dem gesamten Kollegium spontan attestiert, daß es bisher in der Stadt Niederlahnstein mit der Brot- und Mehlerverorgung tadellos funktioniert hätte. „Tadellos funktioniert“ — ist ja ein wenig schöner Ausdruck, aber in den Ohren des Bürgermeisters müssen diese beiden Worte wie Musik geklungen haben und durch ein solches Vertrauensvotum gestärkt und gesteuert, kann er nun seinen Urlaub antreten, für den wir ihm „tadellos funktionierendes“ Wetter und beste Erholung wünschen.

Die Brot- und Mehlerverorgung, das schwierigste Problem des Tages, hat der Stadt Niederlahnstein bisher noch keine nennenswerten Schwierigkeiten gemacht. Brot hat es noch immer gegeben; nur wenn in der Nachbarschaft das tägliche Brot ausgegangen war und man von dort mit Reisefreischnecken nach Niederlahnstein schnorren kam, konnte es geschehen, daß eine vorübergehende Knappheit eintrat.

Nun tritt an Anordnung der Reichsgetreidestelle und nach Beschluß des Kreises am 15. August eine Änderung in der Mehlerverorgung insofern ein, als die Gemeinden nicht mehr die Mittelsperon zwischen Kreis und Bäckerei sind, sondern die Kreisbehörde verkehrt von dem genannten Tage ab mit den Bäckereien unmittelbar. Eine Kreis-funktionstelle beim Landratsamt in St. Goarshausen wird die Verteilung an die Bäckereien des Kreises übernehmen. Diese neue Art der Mehlerverteilung nun paßt der Stadt Niederlahnstein absolut nicht in den Kram. Man kann es verstehen, daß eine Stadtverwaltung nicht gerne mit einem

System wechselt, mit dem sie bisher anstandslos gefahren und zufriedenstellend gewirtschaftet hat, zumal sie nicht weiß, welche Erfahrungen sie mit einer neuen Einrichtung macht von deren Brauchbarkeit sie keine Belege hat.

Herr Justizrat Dahlem hat im letzten Kreistag diese Angelegenheit zur Sprache gebracht, und wie er darüber berichtet, sich mit Händen und Füßen dagegen gewehrt. Er hat dem Kreistag vorgestellt, wie gut die Stadt Niederlahnstein mit der jetzigen Mehlerverteilung auskomme, aber der Kreistag war in seiner Gesamtheit anderer Meinung. Herr Dahlem ist mit seiner Ansicht nicht durchgedrungen. Er sieht es durchaus nicht ein, warum Niederlahnstein in Mitleidenschaft gezogen werden soll, wenn eine gewisse Nachbargemeinde Mehl verausgabt hat, wofür sie keine Belege hat, wenn in derselben „gewissen Gemeinde“ große Unordnung obgewaltet habe.

Die gewisse Nachbargemeinde hat bei der Besprechung der Ernährungsfragen im Niederlahnsteiner Stadtparlament nicht gut abgeschnitten. Sie ist an allem Unheil schuld, das am 15. August in Gestalt des neuen Mehlerverteilungssystems auf den Kreis herabregnet. Die ganze Schale ihres Unmutes gossen Herr Justizrat Dr. Dahlem und Bürgermeister Rody in wohlbedachten Worten über die Lücke des Objekts aus, das der Stadt Niederlahnstein die Mehlerverteilung aus der Hand zu spielen sich ansehnd, ihr ein Stück Selbstverwaltung nimmt, — dank der gewissen Gemeinde. Der sprechende und „schwerwiegende“ Beweis aber dafür, daß man in Niederlahnstein außerordentlich geschickt mit Mehl umzugehen versteht, ist noch heute das dreieinhalbpfündige Brot. Wie das zu machen ist? — Indiskrete Frage!

Frage! Du die Bille, die Reize, Ra um se mau f. uriso se. So frast den (Reiz) Kauter ein Dummet. Woju e, weshalb er, warum er! — — — G. G. Koff.

**Ihr habt im Winter
Kohlen und Brikets,**
wenn Ihr jetzt an deren Stelle
Holz und Kochkiste verwendet.

Vaterländischer Hilfsdienst!

Aufforderung des Kriegsamts zur freiwilligen Meldung
gemäß § 7, Absatz 2 des Gesetzes über den vaterländischen
Hilfsdienst.

Helfer für die Etappe!

In dem gewaltigen von unserem Heere besetzten feind-
lichen Gebiet werden zur Verwendung bei Militärbehör-
den in erhöhtem Maße

zahlreiche Hilfskräfte benötigt.

Das Interesse des Vaterlandes verlangt, daß tüchtige
und entbehrliche Kräfte der Heimat sich zu diesem Etappen-
dienst zur Verfügung stellen. Zahlreiche kriegsverwend-
ungsfähige Militärpersonen müssen im besetzten Gebiet
noch für den Dienst an der Front freigemacht werden.

Die Lebensbedingungen im besetzten Gebiet sind durch-
aus günstig. Neben reichlicher freier Verpflegung und
freier Unterkunft wird gute Entlohnung gewährt. Auch ist
Gelegenheit zur Beschaffung billiger Bekleidung gegeben.
Und was bedeutet die Notwendigkeit, sich in fremde Ver-
hältnisse einzugewöhnen, gegenüber dem Maß von Opfern
und Entbehrungen, das unsere Krieger seit Jahren freudig
ertragen!

Männliche Hilfskräfte jeden Alters, auch Jugendliche,
können, wenn sie geeignet befunden werden, Beschäftigung
im besetzten Gebiet im Westen finden und zwar für Arbeits-
dienst jeglicher Art, Boten- und Ordnungsdienst, sowie
als Schreiber, Buchhalter, Kaufleute, Verkäufer, Lagerver-
walter, Aufsichtleute, Handwerker jeglicher Art.

Personen mit französischen und flämischen Sprachkennt-
nissen werden besonders berücksichtigt.

Wehrpflichtige können nicht angenommen werden, mit
Ausnahme der 50 Prozent oder mehr erwerbsbeschränkten
Kriegsbeschädigten.

Als Entgelt wird gewährt:

Freie Verpflegung oder Geldentschädigung für Selbst-
verpflegung, freie Unterkunft, freie Eisenbahnfahrt zum
Bestimmungsort und zurück, freie Benutzung der Feldpost,
freie ärztliche und Lazarettbehandlung sowie angemessene
Barentlohnung.

Bis zur endgültigen Ueberweisung an eine bestimmte
Bedarfsstelle wird ein „vorläufiger Dienstvertrag“ ge-
schlossen. Die endgültige Höhe des Lohnes oder Gehaltes
kann erst im Anstellungsvertrag selbst festgesetzt werden.
Sie richtet sich nach Art und Dauer der Arbeit sowie der
Leistungsfähigkeit des Betreffenden. Eine auskömmliche
Bezahlung wird zugesichert. Falls Bedürftigkeit vorliegt,
werden außerdem Zulagen für die in der Heimat zu verfor-
genden Familienangehörigen gewährt.

Die Versorgung derjenigen, die eine Kriegsdienstbeschä-
digung erleiden, ist besonders geregelt.

Meldungen nimmt entgegen für Unterlahnstein, Kreis
St. Goarshausen, Unterwesterwaldkreis: Bezirkskommando
Oberlahnstein, Zimmer Nr. 4.

Dabei sind vorzulegen: Etwaige Militärpapiere, Be-
schäftigungsausweis oder Arbeitspapiere, erforderlichen-
falls Ablehrschein. Es ist anzugeben, wann der Bewerber
die Beschäftigung antreten kann. Eine vorläufige ärztliche
Untersuchung erfolgt kostenlos bei dem Bezirkskommando.
Jeder Bewerber hat sich den erforderlichen Schutzimpfungen
zu unterziehen.

Kriegsamtstelle Frankfurt a. M.

Werket

die im Haushalte, auf den Höfen, in den Schuppen, auf den
Dachböden usw., selbst in den Winkeln, herumliegenden

Lumpen

Stoffabfälle, altes Badleinen, Flicklappen, Musterlappen,
alte Stride, Bindfaden, Hüte, Kragen, Manschetten, Reste
usw.

nicht achtlos fort!

Die Kriegswirtschaft braucht jedes Stückerchen Lum-
penmaterial, auch wenn es noch so wertlos erscheint.

Sammelt deshalb alles!

Verkauft es an die richtige Ablieferungsstelle: den ge-
werbmäßigen Lumpensammler. Dieser liefert alles bestim-
mungsgemäß an die Sortier- und Wirtschaftsstellen der
Heeresverwaltung ab.

Kriegsamt.

Neu! Einfach, gut und billig! Neu!

Einmachgläser ohne Gummi

mit Gebauers Abschlußmasse.

Größte Haltbarkeit garantiert.

Alleinverkauf für St. Goarshausen und Umgegend bei
Wilhelm Kadesch, St. Goarshausen.

Lokomotivführer- Berein Ober- und Niederlahnstein.

Sonntag, den 4.
August 1918,
abends 8 Uhr

findet im Vereinslokal
Hotel „Rheinischer Hof“
Verammlung

statt. Wegen wichtiger Tages-
ordnung bittet um vollständiges
Erscheinen

Der Vorstand.

Kreis-Kleintier- zucht-Berein Oberlahnstein.

Sonntag d. 4. Aug. abends
Gesell. Zusammenkunft
im Vereinslokal „Rheinischer Hof“

Krieger-Berein Niederlahnstein

Zu der am Sonntag
den 4. August, vormitt. 9½ Uhr
auf dem Altbellingenberg statt-
findenden Gedächtnisfeier wer-
den die Herren Ehren- und atti-
ven Mitglieder „reundlichst einge-
laden. Antreten um 9½ Uhr
im Vereinslokal „Rheinischer Hof“
(Kamerad H. K. Koch).
Anzug schwarz. Giltender
Orden und Ehrenzeichen And-
anzulegen.

Der Vorstand.

Militär-Berein Niederlahnstein.

Sonntag, den 4. August,
morgens 8½ Uhr Antreten im
Verein-Isale zur Beteiligung an
der Gedächtnisfeier der gefallenen
Krieger. Aufstellung des Trauer-
zuges 8½ Uhr an der alten Schule.
Am vollständiges Erscheinen wird
gebeten.

Der Vorstand.

**Feld an der verl. Schul-
straße, 62 Aul. groß.**
der Bw. K. E. r. m. a. n. n. in Brohl
gehörend zu verkaufen. Näheres
bei Joh. Bapp, Aulstr. 13.

Garten

in der Gemarkung Niederlahn-
stein gelegen, zu kaufen gesucht
Off. unt. 2122 an die Exp. d. Z.

Ein Kinderwagen
kompl. (M. Brennabor) zu ver-
kaufen.
Wett-Aller 5.

Ein noch gut erhaltener einf.
Frauen-Trauerhut
billig zu verkaufen. Näheres in
der Geschäftsstelle.

**Rücken (Raffanisches
Landhuhn)**
find abzugeben.
Niederlahnstein Emserstr. 10.

Mehrere Möbelfstücke:
Tische, Nähmaschine, Klei-
derschrank, Schreibtisch
zu verkaufen. Niederlahnstein,
Hochstraße 6.

18 Stück Fenster,
gebr., 84 x 213 und 97 x 213
cm, eiserne gest. Gärtenstühle.
1 Bank, 1 Tisch, 3 große Lamm.
Tische, gut erhalt., sofort zu ver-
kaufen. Näheres bei
E. Herrmann, Osterp.

**Gebrachte
Schuhmacher-
Cylindermaschine**
zu kaufen gesucht
Schuhhaus Cornelius,
Coblenz, Pöhlstraße 51.

**Zwei junge
Feldarane**
bitten junge Damen Lahn-
steins und Umgebung um
Briefwechsel.

So. Schreiben find unter M.
103 an die Leitung dieser
Zeitung zu richten

Edgar Herz Bankgeschäft Oberlahnstein

Reichsbank-Giro-Konto

Postscheckkonto Frankfurt 1330

Zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs

Eröffnung provisionsfreier Scheckkonten

Sorgfältige Ausführung aller ins Bankfach
einschlagender Geschäfte.

Kassenstunden von 9—12 und von 2—3½ Uhr.

Sonnabends nur Vormittags.

Aprikosen, Himbeeren, Kalläpfel

laufs Konditorei Kasch.

**Empfehle meine
Holzsohlen nebst
Holzandalen.**

Holzsohlenlager

B. Gerhartz, Niederlahnstein,
Hochstraße

30 000

**Konservengläser
mit Gummiring**
hat noch abzugeben

Alb. Rosenthal, Nassau.

**Tierausstopferei
Jean Brüning,**
Coblenz, Wörgestraße 46 L.

Bäcker-Lehrling
gesucht Coblenz,
Marktstraße 17.

Junges Dienstmädchen
sofort gesucht. Coblenz,
Marktstraße 17.

Mädchen
zur Pflege eines 1 Jahr alten
Kindes und Hausarbeit bei guter
Verpflegung sofort gesucht.
Hofhäuser, Wollhaus zum
Bahnhof Coblenz-Büchel

Tüchtig. Mädchen
für Küche und Haus gesucht.
Mühlhausen,
Hotel zur Post Ochtersendung.

Mädchen,
welches auch etwas Feldarbeit
mit übernimmt zur Führung des
Haushalts. Kriegswilwe nicht
ausgeschlossen. Coblenz, Mosel
Marktplatz 8.

Suche Wohnung,
eine bestehend aus 3 Zimmern, Küche
und Zubehör für gleich od. später.
Hübner 12, post.

**Wohnung, 2—3 Zim-
mer, mer u. Küche**
gesucht Näheres Mittelstr. 54.

Kleinere Wohnung,
(Küche und Schlafzimmern), zum
1. Sept. oder Okt. von Braut-
paar gesucht. Offert. unter R. 20
an die Geschäftsstelle.

St. Goarshausen.

Eine Wohnung, 3 Räume u.
Küche ev. Stall und etwas Gar-
tenland in St. Goarshausen zu
mieten gesucht. Unter Umständen
wird auch ein kleines Häuschen
kautlich übernommen. Offerten
unter St. G. 100 an die Ge-
schäftsstelle d. Ztg.

Wohnung, 3 Zimmer, Küche, u.
Stall, ev. Garten, 1000 m. Land,
H. 1, 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 9